



**BERUFSFACHSCHULE FÜR
SOZIALPÄDAGOGISCHE ASSISTENZ**

**Schulübergreifende Abschlussprüfung
Winter 2025**

Schwerpunktthemen für die schulübergreifenden
schriftlichen Prüfungsaufgaben für die Fächer

Sprache und Kommunikation

Sozialpädagogisches Handeln



Behörde für Schule
und Berufsbildung

Inhalt

Allgemeine Regelungen	3
Anforderungsbereiche	4
Liste der Operatoren	7
Sprache und Kommunikation 1.....	10
Sprache und Kommunikation 2.....	12
Sozialpädagogisch Handeln	14

Oktober 2024

Schulaufsicht für Prüfungsangelegenheiten

Herausgeberin: Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)
Postfach 76 10 48 • D- 22060 Hamburg

<http://www.hibb.hamburg.de>

Allgemeine Regelungen

Im Wintersemester 2025 wird in allen Berufsfachschulen für Sozialpädagogische Assistenz die Abschlussprüfung mit schulübergreifender Aufgabenstellung durchgeführt. Nach der zwischenzeitlich erfolgten Änderung der Prüfungsordnung werden schriftliche Prüfungen in den folgenden beiden Fächern durchgeführt:

- Sozialpädagogisches Handeln
- Sprache und Kommunikation

Eine schulübergreifende Aufgabenstellung für die mündlichen Prüfungen ist nicht vorgesehen.

Verfahren zur Vorbereitung der schulübergreifenden Aufgabenstellung

Festlegung der Themenschwerpunkte

Für den zweijährigen Bildungsgang Sozialpädagogische Assistenz erhalten die Schulen im Folgenden die Angaben der Fachinhalte, die verbindlich zu unterrichten sind und auf die sich die schulübergreifenden Aufgabenstellungen für die Abschlussprüfung im Winter 2025 beziehen werden. Die Themenschwerpunkte sind Eingrenzungen und Konkretisierungen der im Bildungsplan enthaltenen Fächer und Lernfelder.

Erstellung von Aufgaben

Die Prüfungsaufgaben werden von bewährten und zur Geheimhaltung verpflichteten Prüferinnen und Prüfern aus den Schulen entworfen und anschließend durch die Schulaufsicht geprüft und genehmigt.

Organisation

Die schriftliche Prüfung in den einzelnen Prüfungsfächern findet an allen Schulen am selben Tag und zur selben Zeit statt. Für die Bearbeitung der Prüfungsaufgaben stehen jeweils drei Zeitstunden zur Verfügung. Im Fach „Sozialpädagogisches Handeln“ wird den Prüflingen ein Aufgabensatz zur Bearbeitung vorgelegt. Im Fach „Sprache und Kommunikation“ werden den Prüflingen zwei Alternativen vorgelegt, aus denen sie eine zur Bearbeitung auswählen.

Die Schulen werden rechtzeitig vorher mit den erforderlichen Aufgabensätzen und Prüfungsunterlagen ausgestattet. Für die Korrektur erhalten die Lehrkräfte Erwartungshorizonte und Bewertungshinweise.

Verfahren zum Umgang mit eigener Literatur in Prüfungen

In der Prüfung Sprache und Kommunikation dürfen die Prüflinge bei dem literarischen Thema ihre eigene Ausgabe der verwendeten Literatur verwenden. Dabei gilt das Folgende:

1. Markierungen (z.B. mit Textmarker) und Unterstreichungen im Buch sind erlaubt.
2. Farbige Post-it sind ausschließlich in Form sogenannter Reiter erlaubt; darauf darf höchstens ein Stichwort stehen.
3. Nicht zugelassen sind längere Texte in den literarischen Werken selbst sowie eingelegte, beschriebene Blätter und größere beschriftete Post-it.
4. Die Bücher werden vor bzw. während der Prüfung begutachtet. Unerlaubte Bemerkungen können als Täuschungsversuch bewertet werden.

Rechtliche Regelungen

Es gelten die Regelungen, die in der APO-AT vom 25. Juli 2000, in der APO-SPA vom 31. Oktober 2007 und in der Handreichung für Prüfungen in Bildungsgängen der berufsbildenden Schulen vom Juni 2016 aufgeführt sind.

Anforderungsbereiche

Die Anforderungen in der Prüfung unterscheiden sich nach der Art, der Komplexität und dem Grad der Selbstständigkeit der geforderten Leistung; sie verlangen unterschiedliche Arbeitsweisen. Zur Erhöhung der Transparenz und Vergleichbarkeit lassen sich drei Anforderungsbereiche beschreiben, ohne dass diese in der Praxis der Aufgabenstellung immer scharf voneinander getrennt werden können. Daher ergeben sich Überschneidungen bei der Zuordnung der Teilaufgaben zu den Anforderungsbereichen. Im Laufe der Ausbildung soll die Fähigkeit erworben werden, zu erkennen, auf welcher Ebene gemäß der Aufgabenstellung gearbeitet werden muss.

Die zentralen Aufgaben der schriftlichen Prüfung ermöglichen Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen, dabei liegt der Schwerpunkt im Anforderungsbereich II. „Gute“ oder „sehr gute“ Leistungen setzen angemessene Ergebnisse auch im Anforderungsbereich III voraus. „Ausreichende“ Leistungen setzen Leistungen im Anforderungsbereich I und teilweise im Anforderungsbereich II voraus.

Anforderungsbereich I (Reproduktion)

Der Anforderungsbereich I umfasst die Wiedergabe von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang (Reproduktion) sowie die Beschreibung und Anwendung geübter Arbeitstechniken und Verfahrensweisen in einem wiederholenden Zusammenhang.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Inhalte behandelte Texte oder einfacher Sachverhalte wiedergeben
- Im Unterricht behandelte Theorien oder Theorieansätze darstellen
- Kommunikationstheorien darstellen
- Im Unterricht behandelte Begriffe oder Kriterien erläutern

Anforderungsbereich II (Reorganisation und Transfer)

Der Anforderungsbereich II umfasst das selbständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Das bedeutet zum Beispiel:

- Den Inhalt eines bisher nicht bekannten, komplexen, berufsbezogenen Textes oder einen umfassenden, fachspezifischen Sachverhalt in eigenständiger Form wiedergeben und ihn dabei zusammenfassen
- Die Struktur eines Textes erfassen
- Die Argumentation eines Textes beschreiben
- Generalisierende Aussagen konkretisieren
- Erlernete Untersuchungsmethoden auf vergleichbare neue Gegenstände anwenden
- Konkrete Aussagen angemessen abstrahieren
- Eine Argumentation funktionsgerecht gliedern
- Eine angemessene Stilebene / Kommunikationsform (differenzierte und klare Darstellungsweise) wählen

Speziell im Fach Sprache und Kommunikation:

- Wortschatz, Satzbau und poetische / stilistische / rhetorische Mittel eines Textes beschreiben und auf ihre Funktion und Wirkung hin untersuchen
- Begründete Folgerungen aus Analysen und Erörterungen ziehen
- Kommunikationsstrukturen erkennen und beschreiben
- Sprachverwendung in pragmatischen Texten erkennen und beschreiben

- Fachspezifische Verfahren im Umgang mit literarischen Texten oder mit pragmatischen Texten reflektiert und produktiv anwenden
- Text-Bild-Ton-Beziehungen in ihrer wechselseitigen Wirkung erkennen

Speziell im Fach Sozialpädagogisches Handeln:

- Analyse einer Praxissituation im Hinblick auf aufgabenspezifische Kriterien
- Verknüpfung von Kenntnissen mit weiteren Sachverhalten

Anforderungsbereich III (Problemlösendes Denken)

Der Anforderungsbereich III umfasst das zielgerichtete Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei müssen die zur Bewältigung der Aufgabe geeigneten Arbeitstechniken und Verfahren selbstständig ausgewählt, in einer neuen Problemstellung angewendet und das eigene Vorgehen beurteilt werden. Das bedeutet:

- Eine Darstellung eigenständig strukturieren
- Bei gestalterischen Aufgaben selbständige und zugleich textangemessene Lösungen erarbeiten und (nach selbst gewählten Gesichtspunkten) reflektieren
- Fachspezifische Sachverhalte erörtern, ein eigenes Urteil gewinnen und argumentativ vertreten

Speziell im Fach Sprache und Kommunikation:

- Die Wirkungsmöglichkeiten eines Textes beurteilen
- Beziehungen herstellen, z.B. in einem Text vertretene Positionen in umfassendere theoretische Zusammenhänge einordnen
- Argumentationsstrategien erkennen und werten
- Aus den Ergebnissen einer Texterschließung oder Erörterung begründete Schlüsse ziehen
- Ästhetische Qualität bewerten

Speziell im Fach Sozialpädagogisches Handeln:

- Reflexion oder auch vertiefendes Begründen von Begebenheiten wie z.B. eigenen Lösungsansätzen
- eigenständige Problemformulierungen
- selbst zu entwickelnde Schlussfolgerungen, Wertungen und Handlungsansätze
- Begründung von Planungsschritten
- begründete Schlussfolgerung aus der Analyse der Situation

Liste der Operatoren

Zentrale Prüfungsaufgaben müssen hinsichtlich des Arbeitsauftrages und der erwarteten Leistung eindeutig formuliert sein. Die in den schriftlichen Aufgaben verwendeten Operatoren (Arbeitsaufträge) werden in der folgenden Tabelle definiert und inhaltlich gefüllt. Entsprechende Formulierungen in den Klausuren der vorangegangenen Semester sind ein wichtiger Teil der Vorbereitung auf die Prüfung.

Neben Definitionen und Beispielen enthält die Tabelle auch Zuordnungen zu Anforderungsbereichen. Die konkrete Zuordnung kann auch vom Kontext der Aufgabenstellung abhängen. Eine scharfe Trennung der Anforderungsbereiche ist nicht immer möglich.

Operatoren ¹	Definitionen	Beispiele
nennen (I)	ohne nähere Erläuterungen aufzählen	Nennen Sie die Bildungsbereiche aus den Hamburger Bildungsempfehlungen.
definieren (I)	begrifflich bestimmen, die Bedeutung nennen, angeben, worum es sich handelt	Definieren Sie den Begriff Kommunikation.
beschreiben, darstellen (I-II)	Sachverhalte und Zusammenhänge (evtl. mit Materialbezug) in eigenen Worten sachlich wiedergeben	Beschreiben Sie die Ausstattung des Raumes. Stellen Sie den Ablauf des Spieles dar.
Zusammenfassen (I-II)	wesentliche Aussagen komprimiert ² und strukturiert wiedergeben	Fassen Sie die Kernaussagen des Textes zusammen.
einordnen (I-II)	eine Aussage oder einen Sachverhalt begründet in einen vorgegebenen Zusammenhang stellen	Ordnen Sie das genannte Kapitel in den Handlungszusammenhang des Romans ein.
erklären (II)	einen Sachverhalt in seinen Einzelheiten verdeutlichen	Erklären Sie die Bedeutung von Fingerspielen für die Sprachförderung.
erläutern (II)	einen Sachverhalt im Zusammenhang beschreiben und anhand von Beispielen veranschaulichen	Erläutern Sie die Bedeutung von Bewegung für die Entwicklung anhand von Beispielen.
planen (II)	eingegrenzte Aktivitäten vorausschauend, umfassend und zielgerichtet vorbereiten	Planen Sie für die Gruppe der drei- bis sechsjährigen Kinder ein gesundes Frühstück.

¹ Die in Klammern gesetzten Ziffern entsprechen den Anforderungsbereichen.

² auf das Wesentliche beschränkt

erschließen (II-III)	etwas Neues oder nicht explizit ³ formuliertes durch Schlussfolgerungen aus etwas Bekanntem herleiten/ermitteln	Erschließen Sie aus dem Verhalten der Erziehungskräfte die pädagogische Absicht.
analysieren (II-III)	unter gezielten Fragestellungen Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge herausarbeiten und die Ergebnisse darstellen	Analysieren Sie den Romananfang unter den Gesichtspunkten der Erzählperspektive und der Figurenkonstellation. Analysieren Sie die Praxissituation im Hinblick auf die moralische Entwicklung der Kinder.
analysieren (II-III)	unter gezielten Fragestellungen Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge herausarbeiten und die Ergebnisse darstellen	Analysieren Sie den Romananfang unter den Gesichtspunkten der Erzählperspektive und der Figurenkonstellation. Analysieren Sie die Praxissituation im Hinblick auf die moralische Entwicklung der Kinder.
in Beziehung setzen (II-III)	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	Setzen Sie die Sprachfördermaßnahmen der Kita XYZ in Bezug zum Konzept der ganzheitlichen Sprachförderung.
vergleichen (II-III)	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	Vergleichen Sie die unterschiedlichen Verhaltensweisen der beiden Kinder in Hinblick auf die motorischen Bedürfnisse.
begründen (II-III)	eine Meinung, eine Argumentation, ein Urteil, eine Wertung methodisch korrekt und sachlich fundiert durch Belege und/oder Beispiele absichern	Begründen Sie Ihre Meinung zur Einführung eines Waldtages in Ihrer Kita. Begründen Sie Ihr Vorgehen in Bezug auf Ihre gruppenpädagogischen Ziele.
charakterisieren (II-III)	typische Merkmale von Figuren/ Sachverhalten herausarbeiten und beschreiben	Charakterisieren Sie die Ich-Erzählerin in der Kurzgeschichte "Ansichtskarten" von Bridget O`Connor.
beurteilen, bewerten, Stellung nehmen (III)	zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen auf der Grundlage von fachlichen Kriterien darstellen	Beurteilen Sie das Verhalten des Vaters im Hinblick auf eine gelingende Eingewöhnung. Bewerten Sie das Verhalten der Figur am Ende der Romanhandlung.
sich auseinandersetzen mit (III)	eine Aussage/eine Problemstellung argumentativ und urteilend abwägen	Setzen Sie sich mit Ihren eigenen Erfahrungen mit Musik im Hinblick auf die Übertragbarkeit auf die pädagogische Arbeit mit Kindern auseinander.
überprüfen (III)	Aussagen/Behauptungen fachlichen Kriterien gegenüberstellen und zu einem Urteil gelangen	Überprüfen Sie, ob in diesem Beispiel/Fall die Unfallverhütungsvorschriften eingehalten werden.

³ ausdrücklich

erörtern (III)	eine These oder eine Problemstellung aufzeigen, dazu unterschiedliche Positionen argumentativ gegenüberstellen und ein begründetes Urteil formulieren	Erörtern Sie die Chancen der Demokratieerziehung in der Kita. Erörtern Sie die Frage, ob die Romanfigur X angemessen gehandelt hat.
interpretieren (III)	auf der Grundlage einer Analyse Sinnzusammenhänge erschließen und unter Einbeziehung der Wechselwirkung zwischen Inhalt, Form und Sprache zu einer schlüssigen Gesamtdeutung gelangen	Interpretieren Sie das 8. Kapitel aus dem Roman XYZ vor dem Hintergrund des gesamten Romangeschehens.
entwerfen, entwickeln, gestalten (III)	auf der Basis von Fachwissen eigene Vorstellungen und Ideen umfassend und begründet darstellen	Entwickeln Sie pädagogische Handlungsmöglichkeiten.
Schlussfolgerungen ziehen (III)	auf der Grundlage einer vorherigen Auseinandersetzung zu einem Thema Handlungsmöglichkeiten und/oder Konsequenzen darstellen	Ziehen Sie aus der Darstellung der Praxisituation in der Regenbogengruppe Schlussfolgerungen für die weitere inklusive Arbeit.

Sprache und Kommunikation

Allgemeine Anforderungen

Jeder Aufgabensatz besteht aus einer komplexen Aufgabenstellung, die sich an den Lernenden des Faches Sprache und Kommunikation orientiert.

Mögliche Aufgabenarten im Fach Sprache und Kommunikation sind:

1. Untersuchung eines literarischen Textes (Interpretation)
2. Untersuchung eines pragmatischen Textes
3. Problemerkörterung anhand einer Textvorlage (textgebundene Erörterung)
4. Mischformen aus 1. bis 3.
5. Kreative oder produktive Teilaufgabe im Anschluss an 1. oder 2.

Möglich ist außerdem eine Aufgabenstellung, die sich auf konkrete, exemplarische Probleme und Handlungsprozesse der sozialpädagogischen Praxis bezieht. Daraus werden dann alle Teilaufgaben entwickelt. Die komplexe Aufgabenstellung orientiert sich an den Phasen einer vollständigen Handlung. Der Nachweis von relevanten Theoriekenntnissen soll in erster Linie anwendungsbezogen erfolgen.

Schwerpunkt I - Literarischer Bereich:

"Tote Mädchen lügen nicht" von Jay Asher.

Basiswissen und -kompetenzen

Die Prüflinge

- können den Aufbau des Romans beschreiben;
- sind in der Lage, Texte und Textabschnitte in Form einer Inhaltsangabe wiederzugeben;
- können Haupt- und Nebenfiguren des Romans charakterisieren;
- sind in der Lage, die Beziehungen innerhalb der Figuren und Figurenkonstellationen darzustellen;
- beschreiben die Entwicklung der Romanfigur und können die Entwicklung aufgrund der beschriebenen Geschehnisse begründen;
- können den Roman im Hinblick auf Erzählperspektive, Erzählform, Erzählverhalten sowie Zeitstruktur (Erzählzeit und erzählte Zeit) analysieren;
- sind in der Lage, eigene fiktionale Texte (Brief, Tagebucheintrag, innerer Monolog) inhaltlich, sprachlich und formal angemessen zu gestalten;
- können ihre eigene Meinung mithilfe von Textbelegen und Beispielen begründet darstellen;
- kennen und beschreiben die Grundzüge des Mobbing innerhalb der peer-group und können darstellen, welche Auswirkung das Erleben von Mobbing auf Betroffene hat;
- sind in der Lage, die Problematik der sexualisierten Gewalt unter Jugendlichen einzuordnen und können erläutern, welche Auswirkungen dies auf die persönliche Entwicklung der Romanfigur hat;
- setzen sich mit dem Phänomen des Gerüchts auseinander und können im Rahmen ihrer Lebenswelt und der Romanfigur reflektieren, welche Mechanismen das Gerücht in der peer group auslöst.

Literatur:

Verbindliche Texte:

Primärtexte:

Asher, Jay (2007): Tote Mädchen lügen nicht. Cbt: München. 978-3-570-30843-1

Sekundärtexte:

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2018): Mobbing an Schulen – Ein Leitfaden für die Schulgemeinschaft im Umgang mit Mobbing. Broschüre. S. 6-10.

file:///C:/Users/HamelNi/AppData/Local/Temp/MicrosoftEdgeDownloads/1522c452-b3fc-4551-83f1-51dc38aa647f/180629_Leitfaden_Mobbing_BF.pdf. Zugriff am 10.09.2023

Schmidt, Elke: Elternwissen – Sexuelle Gewalt unter Jugendlichen. AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e.V.

https://www.siegel-gesunde-schule.de/fileadmin/Z-SiegelSchule/siegel_schule/themen_antraege/elternwissen_sexuelle_gewalt.pdf Zugriff am 06.10.2023

Schaumburger Zeitung vom 21.02.2017. <https://www.szlz.de/lokales/prof-neubauer-erklaert-wie-ein-geruecht-entsteht-DYEZ4AZA67ZF466ZEZFA46F2CA.html> Zugriff am 20.10.2023

Sprache und Kommunikation

Schwerpunkt II - Pragmatischer Bereich

Alltagsintegrierte Unterstützung des kindlichen Spracherwerbs – Kinder in Alltagssituationen sprachlich begleiten und in Alltagssituationen sprachfördernd agieren

Basiswissen und -kompetenzen

Die Prüflinge ...

- können den kindlichen Spracherwerb anhand der sprachwissenschaftlichen, entwicklungspsychologischen und pädagogischen Sicht darstellen,
- beschreiben die Begriffe Sprachförderung und Sprachbildung und sind in der Lage, die Unterschiede und die Gemeinsamkeiten der beiden Begriffe darzustellen,
- definieren die Begriffe additive Sprachförderung und alltagsintegrierte Sprachförderung und erklären die spezifischen Merkmale dieser beiden Sprachfördermaßnahmen,
- erläutern die Rolle der pädagogischen Fachkraft in Bezug auf die Begleitung und Unterstützung des kindlichen Spracherwerbs,
- beschreiben unterschiedliche Alltags- und Routinesituationen bzgl. ihrer sprachbildenden und sprachfördernden Merkmale,
- setzen sich mit unterschiedlichen Methoden der Sprachbildung für Alltags- und Routinesituationen auseinander,
- entwickeln unterschiedliche Aktivitäten für eine alltagsintegrierte Sprachbildung.

Allgemeine Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf das Prüfungsthema:

- können Sachtexte und Textabschnitte in Form einer Zusammenfassung inhaltlich wiedergeben.
- sind in der Lage, eigene Meinungen, Argumentationen und Wertungen durch Belege und Beispiele zu begründen.
- können schriftlich Stellung nehmen.

Verbindliche Literatur:

- Beckerle, Christine (2017): Alltagsintegrierte Sprachförderung im Kindergarten und in der Grundschule. Weinheim: Beltz. S. 14-22.
- Jungmann, Tanja; Morawiak, Ulrike; Meindl, Marlene (2015): Überall steckt Sprache drin. Alltagsintegrierte Sprach- und Literacy- Förderung für 3- bis 6-jährige Kinder. Ernst Reinhardt Verlag. S. 38-41.
- Jampert, Karin; Thanner, Verena; Schattel, Diana; Sens, Andrea; Zehnbauer, Anne; Best, Petra; Laier, Mechthild (Hrsg.) (2011): Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten. Überall steckt Sprache drin. Heft 2 Verlag das Netz. S. 82-83.
- Buschmann, Anke; Sachse, Steffi (2017): Sprache ist überall. In: Kleinstkinder in Kita und Tagespflege – Zeitschrift für die Arbeit mit Kindern unter 3 (2017): Themenheft: Im Dialog – Alltagsintegrierte Sprachbildung. Herder Verlag. S. 22-24.

- Jungmann, Tanja; Morawiak, Ulrike; Meindl, Marlene (2015): Überall steckt Sprache drin. Alltagsintegrierte Sprach- und Literacy-Förderung für 3- bis 6-jährige Kinder. Ernst Reinhardt Verlag. S. 49 – 72. (allgemeines zur Sprachunterstützung + ausgewählte Rituale)
- Schlüter, Andrea (2017): Sprache ist überall. In: Kleinstkinder in Kita und Tagespflege – Zeitschrift für die Arbeit mit Kindern unter 3 (2017): Themenheft: Im Dialog – Alltagsintegrierte Sprachbildung. Herder Verlag. S. 38-45.

Sozialpädagogisch Handeln

Allgemeine Anforderungen:

Der Aufgabensatz besteht aus einer komplexen Aufgabenstellung, die sich an den Lernfeldern des Faches Sozialpädagogisches Handeln orientiert. Die komplexe Aufgabenstellung bezieht sich auf konkrete, exemplarische Probleme und Handlungsprozesse der sozialpädagogischen Praxis, aus denen sich alle Teilaufgaben entwickeln. Die komplexe Aufgabenstellung orientiert sich an den Phasen einer vollständigen Handlung. Dabei soll der Nachweis von relevanten Theoriekenntnissen in erster Linie anwendungsbezogen erfolgen

Themenbereich: Alles Spielkram? – Das Spiel als Grundbedürfnis und Fundament kindlicher Entwicklung

Themenschwerpunkt 1: Bedürfnisse im Alter von 3-6 Jahren

Themenschwerpunkt 2: Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung

Bezug zu LF 1: Sich im Berufsfeld orientieren

- Die Prüflinge erkennen die Bedeutung der kindlichen Bedürfnisse und der Teilnahme von Kindern an Spielprozessen in der Kita für eine gelungene Entwicklung.

Bezug zu LF 2: Kinder und deren Aneignungsprozesse wahrnehmen und unterstützen

- Die Prüflinge kennen die Bedürfnisse von Kindern im Alter von 3-6 Jahren, können diese in körperliche, sozial-emotionale und kognitive Bedürfnisse unterscheiden und deren unterschiedliche Relevanz einschätzen.
- Die Prüflinge können die besondere Bedeutung des kindlichen Spiels als Grundbedürfnis und als elementaren Aneignungsprozess erfassen. Sie erkennen den Zusammenhang von Spiel und (Selbst-)Bildung.

Bezug zu LF 3: Alltag und Erfahrungsräume gestalten

- Die Prüflinge sind in der Lage, die Wirkungen der von Kindern erfahrenen Alltagssituationen und ihrer Erfahrungsräume auf ihr Spiel zu reflektieren. Sie können Möglichkeiten erkennen, die Erfahrungsräume so zu gestalten, dass kindliches Spiel gefördert wird und sich entfalten kann.

Bezug zu LF 4: Beziehung gestalten

- Die Prüflinge verstehen, dass die Kinder ihr Bedürfnis nach Spiel nur in tragfähigen Beziehungen verwirklichen können. Sie nehmen die Kinder im Rahmen einer bedürfnisorientierten Pädagogik als wichtigsten Teil eines Beziehungsgeflechtes zwischen Elternhaus, den pädagogischen Fachkräften und der Kindergruppe wahr.

Themenschwerpunkt 1: Bedürfnisse im Alter von 3-6 Jahren

Basiswissen und -kompetenzen

Die Prüflinge ...

- definieren den Begriff „Bedürfnis“ und beschreiben den Unterschied von primären und sekundären Bedürfnissen.
- stellen unterschiedliche Bedürfnisse von drei- bis sechsjährigen Kindern im Allgemeinen und das Bedürfnis nach Spiel im Speziellen dar.
- erläutern die Bedeutung der
 - seelischen Grundbedürfnisse von Kindern.
 - Bedürfnisbefriedigung für die kindliche Entwicklung.
- erklären die Bedeutung von Beobachtung als zentrales Element für die Wahrnehmung von kindlichen Bedürfnissen.
- entwickeln auf der Grundlage einer bedürfnisorientierten Pädagogik Konsequenzen für ihr eigenes pädagogisches Handeln unter Berücksichtigung folgender Aspekte:
 - Haltung einer SPA oder Erzieherin
 - Beziehung zwischen SPA bzw. Erzieher:in und Kind
 - Zusammenarbeit im Team
 - Tagesstruktur der Kita
 - Raumgestaltung und Materialauswahl in der Kita

Verbindliche Literatur:

Jeannot, G./ Stinsmeier, J. /Strodtmann, D. (2011): Bedürfnisse – was brauchen Kinder zum Aufwachsen? Kompetent in der Kita. 2. Auflage. Hamburg: Handwerk und Technik, S. 64-80.

Fröhlich-Gildhoff, K. et.al. (2018): „Was ich zum Leben brauche. Seelische Grundbedürfnisse von Kindern erkennen und beachten“. In: Kindergarten heute 12/18, S. 21-23.

Weltzien, D./ Prinz, T./ Fischer, S. (2013): „Spiel und kindliche Entwicklung“. In: Weltzien, D. (Hg.): *Kindergarten heute. Das Spiel des Kindes*. S.7-8.

Hagemann, C. (Hg.) (2021): *Pädagogik/Psychologie für die sozialpädagogische Erstausbildung*. 6. Auflage. Köln: Bildungsverlag EINS, S. 92-95.

Hohmann, K./ Wedewarth, L. (2021): „Bedürfnisorientierte Pädagogik in der Kita“. In: Kindergarten heute 12/21, S. 25-27.

Themenschwerpunkt 2: Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung

Basiswissen und -kompetenzen

Die Prüflinge ...

- beschreiben das Spiel als wichtigste Aneignungsform des Kindes.
- stellen Spielsituationen als Situationen der Selbstbildung dar.
- erläutern die Rahmenbedingungen sozialer, räumlicher und materieller Art, die das Spiel des Kindes fördern.

- erklären die besondere Bedeutung der pädagogischen Fachkraft in Spielsituationen, insbesondere die Relevanz der Beziehungsgestaltung zwischen Kind und Erzieher:in/SPA und die Möglichkeit, das Verständnis des Kindes durch Beobachtungen zu erweitern.
- erklären die Bedeutung des Spiels für das Autonomie- und Kompetenzerleben sowie das Erleben sozialer Eingebundenheit des Kindes.
- beurteilen Erziehungsverhalten im Spannungsfeld des Eingreifens in Spielsituationen und des Loslassens, um dem Kind größtmögliche Autonomie zu ermöglichen.
- setzen sich mit ihrer eigenen Spielbiografie gezielt auseinander.
- entwerfen pädagogische Handlungsoptionen zur angemessenen Begleitung von Spielsituationen mit dem Ziel einer möglichst großen Spielfreiheit der Kinder.

Verbindliche Literatur:

Krenz, A. (2009): „Das Spiel ist der Beruf der Kinder – Die bildungsprägende Bedeutung des Kinderspiels“. In: klein&groß 11/09, S.7-10.

Krenz, A. (2001): „Kinder spielen sich ins Leben - Der Zusammenhang von Spiel- und Schulfähigkeit“. URL: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/freispiel-spiele/418/> [Stand: 12.11.2023]

Van den Brink, J. (2014): „Spielzeit ist Lernzeit!“. In: klein&groß 01/14, S. 46-48.

Labuhn, U. (2011): „Die Bedeutung des Spiels für die sozial-emotionale Entwicklung“. URL: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Labuhn_2011.pdf, S. 4 und 12-15. [Stand: 12.11.2023].

Franz, M. (2023): „Spielen was das Zeug hält“. In: klein&groß 05/23, S. 46-49.

Klug, S. (2018): „Der Wert des Spielens. Bedeutungen und Impulse“. In: klein&groß 09/18, S. 17-19.